

Rheinland-Pfalz: Ambulante Pflege weist deutlich mehr pflegebezogene Defizite auf als stationäre / Weiterbildungskonzepte gefordert

MDK-Prüfungen stellen erhebliche Mängel in Pflegeeinrichtungen fest

Bei seinen Qualitätsprüfungen im Jahr 2008 hat der MDK Rheinland Pfalz in vielen Pflegeeinrichtungen erhebliche Mängel festgestellt. Gerade in dem Bereich der pflegerischen Versorgungsqualität sind zudem gegenüber den Vorjahren keine tatsächlichen Verbesserungen zu verzeichnen. Dabei stelle sich die Situation bei den ambulanten Pflegediensten deutlich schlechter dar als bei den stationären Einrichtungen.

Alzey (sts/dpa). Das Ergebnis stellt sich sowohl bei den direkt auf die pflegerische Versorgungsqualität einwirkenden Faktoren wie Planung der Pflege und qualitätssichernde Maßnahmen als auch bei der Pflegequalität selbst als schlecht dar. Insbesondere bei der Versorgung und Vermeidung von Druckgeschwüren mussten in mehr als der Hälfte der geprüften Pflegeeinrichtungen bei mindestens einem betreuten Pflegebedürftigen gravierende Defizite festgestellt werden. Gerade in dem Bereich der pflegerischen Versorgungsqualität seien zudem gegenüber den Vorjahren keine tatsächlichen Verbesserungen zu verzeichnen.

Bei 82 Prozent der geprüften ambulanten Dienste wurden pflegerische Defizite festgestellt, in den Heimen waren es 58 Prozent. Ein pflegerisches Defizit bedeutet, dass bei mindestens einem

Pflegebedürftigen in mindestens einem Bereich ein Defizit vorherrscht. Hier die Ergebnisse im Überblick:

Pflegerische Defizite ambulant:

- Ernährung bei 18 von 46 Pflegediensten (39 Prozent)
- Sondenernährung bei 9 von 29 Pflegediensten (31 Prozent)
- Dekubitusprophylaxe bei 78 von 93 Pflegediensten (84 Prozent)
- Dekubitusversorgung bei 32 von 54 Pflegediensten (59 Prozent)

Qualitätssicherung ambulant:

- regelmäßige Dienstbesprechungen: 86 Prozent
- Fachbegleitungen fanden statt 64: Prozent
- Pflegevisiten überwiegend ausreichend: 30 Prozent
- regelmäßige Fortbildungen: 64 Prozent
- Hygienestandards überwiegend ausreichend: 54 Prozent
- Einarbeitungskonzept überwiegend ausreichend: 35 Prozent

Pflegeplanung ambulant:

- ausreichende Angaben zur Biografie: 5 Prozent
- ausreichende Angaben zur Anamnese: 34 Prozent
- ausreichende Angaben zu Pflegeproblemen: 35 Prozent
- ausreichende Angaben zu Ressourcen: 30 Prozent

- ausreichend handlungsanleitend: 37 Prozent

Pflegerische Defizite stationär:

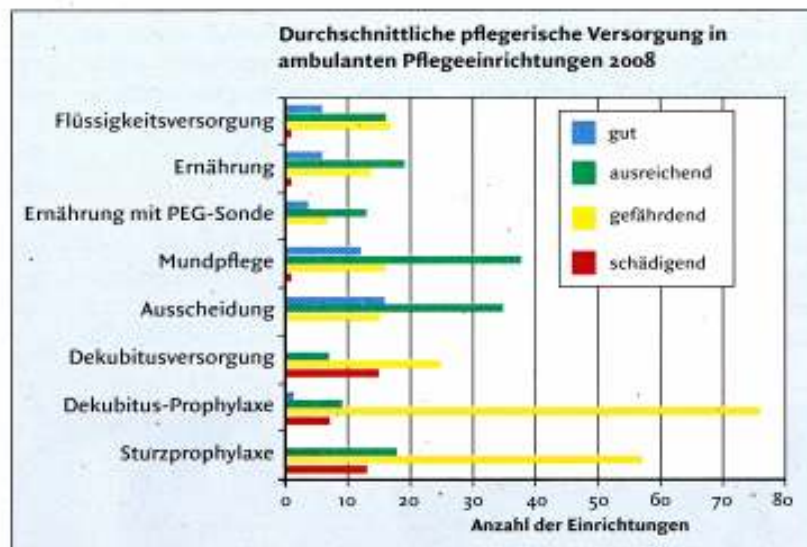
- Ernährung bei 66 von 170 Pflegeeinrichtungen (39 Prozent)
- Sondenernährung bei 30 von 170 Pflegeeinrichtungen (18 Prozent)
- Dekubitusprophylaxe bei 98 von 170 Pflegeeinrichtungen (58 Prozent)
- Dekubitusversorgung bei 78 von 170 Pflegeeinrichtungen (46 Prozent)

Qualitätssicherung stationär:

- regelmäßige Dienstbesprechungen: 93 Prozent
- Fachbegleitungen fanden statt: 62 Prozent
- Pflegevisiten überwiegend ausreichend: 48 Prozent
- regelmäßige Fortbildungen: 86 Prozent
- Hygienestandards überwiegend ausreichend: 94 Prozent
- Einarbeitungskonzept überwiegend ausreichend: 55 Prozent

Pflegeplanung stationär:

- ausreichende Angaben zur Biografie: 22 Prozent
- ausreichende Angaben zur Anamnese: 59 Prozent
- ausreichende Angaben zu Pflegeproblemen: 60 Prozent



Die pflegerische Qualität stellt sich bei den ambulanten Pflegediensten deutlich schlechter dar als bei den stationären Einrichtungen. Insbesondere die Dekubitusprophylaxe und -versorgung sowie die Sturzprophylaxe lassen deutliche Mängel erkennen.

Quelle: MDK Rheinland-Pfalz/Grafik: CAREkonkret

- ausreichende Angaben zu Ressourcen: 57 Prozent
- ausreichend handlungsanleitende Formulierung: 55 Prozent

Der Landespflegeausschuss plädiert dafür, dass in Zukunft verstärkt qualifizierte Fortbildungen wahrgenommen werden und ein Schwerpunkt auf die Gewinnung von qualifiziertem Personal gelegt wird. „Der Landespflegeausschuss hat bereits in den Jahren zuvor Maßnahmen zur Verbesserung

der pflegerischen Versorgung in Rheinland-Pfalz eingeleitet. Diese müssen konsequent weitergeführt und möglicherweise auch intensiviert werden“, so Walter Bockemühl, Vorstandsvorsitzender der AOK Rheinland-Pfalz und alternierender Vorsitzender des Landespflegeausschusses Rheinland-Pfalz. Für den Landespflegeausschuss war dies Anlass, eine Arbeitsgruppe einzusetzen, die eine landesweite Initiative zur Vermeidung und zur Behandlung von Druckgeschwüren vorbereitet. //